

30.10. - 1.11.2020 BERLIN
DEMONSTRATION DISCUSSION CULTURE



INTERKIEZIONALE.NOBLOGS.ORG

STÄDTISCHE KÄMPFE VERBINDEN **AUTONOME RÄUME VERTEIDIGEN**

In den letzten Jahrzehnten erleben wir weltweit ein Wiederaufleben reaktionärer Politik. Staat und Kapital haben, durch Intensivierung der Ausbeutung und der Repression, die globale kapitalistische Krise, als Chance genutzt, die Machtverhältnisse weiter zu ihren Gunsten zu verschieben. Ihre politische Antwort materialisiert sich in einem Rechtsruck, mit einer Allianz aus neoliberaler Wirtschaftspolitik, starken nationalistischen Erzählungen und einer repressiven Politik gegen Widerstand und fortschrittliche Bewegungen. Das neue Gesicht des Autoritarismus hat einen Angriff auf alle Individuen entfesselt, die er für überflüssig hält, oder auf diejenigen, die Widerstand leisten und sich kollektiv gegen den Ruin ihres Lebens stemmen.

Aktuell nutzen Staaten in der ganzen Welt Maßnahmen gegen Covid-19, um Repression, Polizeiarbeit und die Überwachung der Gesellschaft auszuweiten. Gleichzeitig haben die Unzulänglichkeiten der neoliberalen Gesundheitssysteme zu massenhaften Todesfällen geführt. Auf all dies antworten Menschen in verschiedenen Teilen der Welt mit massivem Widerstand auf den Straßen. Die Gemeinsamkeit all dieser Bewegungen ist ihre Distanz zu institutionalisierter Politik und die Befürwortung von Selbstorganisation im Kampf gegen Autoritäten.

In Berlin steht die emanzipatorische Bewegung in den letzten Jahren durch die Räumung ihrer Treffpunkte unter ständigem Druck. Die Gentrifizierung manifestiert sich in Angriffen auf marginalisierte und kämpferische Teile der Gesellschaft: steigende Mieten, die das Leben unerträglich machen, mehr als 5.000 Zwangsräumungen pro Jahr, verstärkte polizeiliche Überwachung des öffentlichen Raums und eine sich verändernde soziale Zusammensetzung der Bevölkerung in den innerstädtischen Bezirken.

Das ist der Hintergrund, vor dem sich der Kampf der selbstorganisierten Räume in Berlin entwickelt hat. Die Räumung des Kneipenkollektivs Syndikat im August und die Räumung des anarcho-queerfeministischen Hausprojekts Liebig34 am 9. Oktober und vor allem die breite Mobilisierung dagegen waren wichtige Schritte in einem gemeinsamem Kampf. Das autonome Jugendzentrum Potse und das Kneipenkollektiv Meuterei sind aktuell von Räumungen bedroht. Diese aktuelle Phase der Räumungen ist ein Versuch der Politik den Konflikt um Räume und Selbstorganisation für sich zu entscheiden.

Die Kollektive haben sich dafür entschieden, zu bleiben und sich auf unterschiedliche Weise zu wehren. Ihr Kampf hat die Bewegung deutschlandweit mobilisiert als ein Kampf, an dem wir alle beteiligt sind: gegen Privateigentum und Kapital, gegen die Vertreibung von Menschen aus ihren Häusern, gegen die Gentrifizierung unserer Viertel und gegen ein patriarchalisches und rassistisches System.

Die aktuellen Kämpfe bieten viele Gelegenheiten, um die anarchistische Perspektive sichtbarer zu machen und die Diskussion über unsere Ideen, Praxis und Strategien voranzubringen. Wir wollen vom 30. Oktober bis 1. November den Raum bieten für Austausch, Diskussionen und Handlungsmöglichkeiten zu unseren gemeinsamen Zielen, Strategien, kollektiven Raumname und kollektiver Verteidigung. Auch eine Demonstration wird es geben, die viele Momente wütender, dynamischer und militanter Erfahrungen schaffen wird, in denen wir die defensive Rolle aufgeben und uns offensive Bewegung die Straße nehmen.

INTERKIEZIONALE
.NOBLOGS.ORG

30.10. - 1.11.2020 BERLIN
DEMONSTRATION DISCUSSION CULTURE



INTERKIEZIONALE.NOBLOGS.ORG

STÄDTISCHE KÄMPFE VERBINDEN **AUTONOME RÄUME VERTEIDIGEN**

In den letzten Jahrzehnten erleben wir weltweit ein Wiederaufleben reaktionärer Politik. Staat und Kapital haben, durch Intensivierung der Ausbeutung und der Repression, die globale kapitalistische Krise, als Chance genutzt, die Machtverhältnisse weiter zu ihren Gunsten zu verschieben. Ihre politische Antwort materialisiert sich in einem Rechtsruck, mit einer Allianz aus neoliberaler Wirtschaftspolitik, starken nationalistischen Erzählungen und einer repressiven Politik gegen Widerstand und fortschrittliche Bewegungen. Das neue Gesicht des Autoritarismus hat einen Angriff auf alle Individuen entfesselt, die er für überflüssig hält, oder auf diejenigen, die Widerstand leisten und sich kollektiv gegen den Ruin ihres Lebens stemmen.

Aktuell nutzen Staaten in der ganzen Welt Maßnahmen gegen Covid-19, um Repression, Polizeiarbeit und die Überwachung der Gesellschaft auszuweiten. Gleichzeitig haben die Unzulänglichkeiten der neoliberalen Gesundheitssysteme zu massenhaften Todesfällen geführt. Auf all dies antworten Menschen in verschiedenen Teilen der Welt mit massivem Widerstand auf den Straßen. Die Gemeinsamkeit all dieser Bewegungen ist ihre Distanz zu institutionalisierter Politik und die Befürwortung von Selbstorganisation im Kampf gegen Autoritäten.

In Berlin steht die emanzipatorische Bewegung in den letzten Jahren durch die Räumung ihrer Treffpunkte unter ständigem Druck. Die Gentrifizierung manifestiert sich in Angriffen auf marginalisierte und kämpferische Teile der Gesellschaft: steigende Mieten, die das Leben unerträglich machen, mehr als 5.000 Zwangsräumungen pro Jahr, verstärkte polizeiliche Überwachung des öffentlichen Raums und eine sich verändernde soziale Zusammensetzung der Bevölkerung in den innerstädtischen Bezirken.

Das ist der Hintergrund, vor dem sich der Kampf der selbstorganisierten Räume in Berlin entwickelt hat. Die Räumung des Kneipenkollektivs Syndikat im August und die Räumung des anarcho-queerfeministischen Hausprojekts Liebig34 am 9. Oktober und vor allem die breite Mobilisierung dagegen waren wichtige Schritte in einem gemeinsamem Kampf. Das autonome Jugendzentrum Potse und das Kneipenkollektiv Meuterei sind aktuell von Räumungen bedroht. Diese aktuelle Phase der Räumungen ist ein Versuch der Politik den Konflikt um Räume und Selbstorganisation für sich zu entscheiden.

Die Kollektive haben sich dafür entschieden, zu bleiben und sich auf unterschiedliche Weise zu wehren. Ihr Kampf hat die Bewegung deutschlandweit mobilisiert als ein Kampf, an dem wir alle beteiligt sind: gegen Privateigentum und Kapital, gegen die Vertreibung von Menschen aus ihren Häusern, gegen die Gentrifizierung unserer Viertel und gegen ein patriarchalisches und rassistisches System.

Die aktuellen Kämpfe bieten viele Gelegenheiten, um die anarchistische Perspektive sichtbarer zu machen und die Diskussion über unsere Ideen, Praxis und Strategien voranzubringen. Wir wollen vom 30. Oktober bis 1. November den Raum bieten für Austausch, Diskussionen und Handlungsmöglichkeiten zu unseren gemeinsamen Zielen, Strategien, kollektiven Raumname und kollektiver Verteidigung. Auch eine Demonstration wird es geben, die viele Momente wütender, dynamischer und militanter Erfahrungen schaffen wird, in denen wir die defensive Rolle aufgeben und uns offensive Bewegung die Straße nehmen.

INTERKIEZIONALE
.NOBLOGS.ORG